

gen bessere Verhältnisse aufwiesen als die Mietwohnungen und daß im Viertel "Italien" bedeutend ungünstigere Verhältnisse herrschten als im restlichen Düdelingen, ein Ergebnis, das die Vorgehensweise der Kommission, dieses Viertel separat zu behandeln, vollauf rechtfertigt.

Zu den Problemen, die sich beim Fehlen von Kellern und/oder Speichern ergaben, vermerkte die Kommission: "Wo diese Räume fehlen, müssen in den Wohnzimmern eine Menge Gegenstände aufbewahrt werden, die den [...] ohnehin sehr beschränkten Raum, besonders der Mietwohnungen, noch mehr einengen. Wir erinnern nur an die Unterbringung des Feuerungsmaterials. Ferner ist das Vorhandensein eines Waschauses von großem Werte; wo ein solches fehlt, muß die Wäsche in der Küche, die des öfteren auch als Wohnzimmer benutzt wird, vorgenommen werden" (HW2, S. 21; s. auch HW1, S. 26). Und weiter heißt es: "Beim Fehlen des Speichers kommt noch dazu, wenigstens während der schlechten Jahreszeit und auch das ganze Jahr über, wenn ein freier Platz nicht zur Verfügung steht, das Trocknen der Wäsche in den Wohnzimmern" (HW2, S. 21). Und schließlich: "Wenn man nun bedenkt, daß manche Familien nur über einen Wohnraum verfügen, der zugleich als Küche, Stube und Schlafzimmer benutzt wird, so gewinnt man die Überzeugung, daß es in solchen Wohnungen nicht nur an dem nötigen Raum mangelt, sondern daß auch notgedrungen in solchen Räumen der größte Wirrwarr herrschen muß. Derselbe Raum muß alsdann zu allem benutzt werden, wovon das Trocknen der Wäsche überm Ofen nicht immer das ungesündeste ist" (HW1, S. 26f.).

Auch das Vorhandensein von *Aborten* ist ein wichtiger Indikator für Wohnqualität und Hygiene. "Von sämtlichen 1102 Mietwohnungen haben deren nur 226 oder 20,5 % einen eigenen Abort, 0,3 % haben keinen Abort, so daß noch 873 Wohnungen oder 79,2 % verbleiben, die einen Abort mit anderen Wohnungen gemeinsam haben" (HW2, S. 83). Von den Häusern der Gemeinde hatten 4,2 % keinen Abort (HW1, S. 103). In Ober- und Unteritalien samt Gafelterstraße waren 13,2 % der Häuser ohne Abort, "ein Zustand, der zu ernststen Bedenken Anlaß gibt, wenn man dort die dichtgedrängte Arbeiterbevölkerung inbetracht zieht und zugleich dem Unrat Rechnung trägt, der hier in den meisten Häusern vorherrscht" (HW1, S. 55). Hinzuweisen ist auch auf die Bedeutung der Abflußverhältnisse mit dem Risiko der Vergiftung von Boden und Brunnenwasser, ein Problem, das bis heute im "Italien"-Viertel nicht gelöst ist.

Das wichtigste Kriterium für die qualitative Ausstattung war die *Größe einer Wohnung*, die anhand der Zimmerzahl pro Wohnung, der Grundfläche und des Rauminhalts zu analysieren ist. Als Zimmer wurden bei der Wohnungsenquete "alle Räume gezählt, die zu einer Wohnung gehören und zu Wohnzwecken dienen können, also auch die Küchen, Mansardenzimmer, usw.; ausgeschlossen sind nur die Geschäfts- das sind Ladenräume sowie die Arbeitsräume und die zu Geschäftszwecken dienenden Nebenräume, wie Zimmer, die zum Aufbewahren von Waren dienen usw." (HW2, S. 306; s. auch HW1, S. 27, S. 47). Ein Beispiel: Eine aus zwei Zimmern und einer Küche bestehende Wohnung wurde zu den Wohnungen mit drei Zimmern gezählt. Dieser Hinweis ist wichtig, da z.B. in verschiedenen deutschen Statistiken die Küche nicht als